

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pflanzensammelkalender - Pflanzenverwertung - Briefkasten -
Druckfehlerberichtigung - Vermischtes

[urn:nbn:de:bsz:31-190093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-190093)

dem Blüten eingesammelten Blätter geben ja befanntlich ein ätherisches Oel von eigenartigem Geruch und Geschmack, das besonders zu Mysterien gegen Würmer und auch als Zusatz zu Bädern Verwendung findet.

Der ebenfalls sehr widrige Geruch der Wurzel, Stengel und Blätter der Sundaßunge (*Cynogloss officin.*) vertreibt vorübergehend Ratten und Mäuse. Auch unsere liebe Baldrianwurzel, der alte Hausfreund, kann u. a. gegen die Mäuse verwandt werden. — Zuletzt seien noch die Kerne der welschen Nüsse genannt. Sie werden — insofern man keine andere Verwendung für sie hat — einige Minuten in mit Pottasche versetzten Wasser gesotten, dann röstet man sie bis zur Trockenheit und wirft sie in die Schlupfwinkel der Ratten und Mäuse, die davon gerne und im Uebermaße fressen. Da dies jedoch ein heftiges Purganzmittel ist, werden sie davon getötet.

Damit sind wir am Ende. Viele hier nicht genannte Pflanzen gibt es noch, die mit mehr oder weniger Erfolg gegen das Ungeziefer Verwendung finden. Ich wollte auch nur an einigen drastischen Beispielen zeigen, was für ein großes Interesse die Pflanze beim Vernichtungskrieg gegen das Ungeziefer für unseren Haushalt beansprucht.



Esst Wildgemüse!

Der verbrecherische Wucher, der aus undeutschem Händlergeist geboren ist und unser deutsches Volk in dieser schweren Kriegszeit fast mehr schädigt, als die englische Blockade, läßt sich am besten dadurch bekämpfen, daß die Verbraucher sich nach Möglichkeit von diesem wucherischen Handel unabhängig machen. Wie kann das geschehen?

Wie nach einem Naturgesetz sehnt sich ein jeder Mensch, wenn der Frühling kommt, nach frischem Gemüse. Die blauen Wangen unserer Frauen und Kinder scheinen förmlich danach zu rufen. Aber wem ist es bei der unerschwinglichen Preisshöhe des Spinats möglich, solchen zu kaufen? Da lassen wir wiederum den Ruf ertönen, wie schon so oft: Esst Wildgemüse!

Von der Ostfront kann ich folgendes berichten: Als es dort noch so kühl war, daß auf den Gemüsefeldern noch kaum ein grüner Schimmer zu sehen war, aßen meine Mannschaften und wir Offiziere einen um den anderen Tag uns an den herrlichsten grünen Spinat satt. Woher wir den hatten? Meine Leute suchten in den dienstfreien Stunden und auf ihren Spaziergängen an den Grabenrändern, an Begebüschungen, im Walde, in öffentlichen Parkanlagen Brennesseln, junge Disteln, Melde, Bienensaug, Hühnerdarm, Löwenzahn, jungen Klee und Weißfuß, das überall wuchernde Unkraut, das besonders an Grabenbüschungen so massenhaft wächst. Unsere Leute wollten anfangs nicht heran. Als sie aber erst geschmeckt hatten, daß dieses neue Gemüse ganz genau so schön schmeckt, wie der feinste Spinat, suchten sie täglich, wie sie nur können, um jeden zweiten Tag ihr grünes feines Gemüse zu haben. Das Späßhafte ist, daß die Balken und Letten, nachdem sie in unseren Feldrüchen Wildgemüse gekostet hatten, einen solchen Geschmack

daran fanden, daß sie sehr bald anfangen, sich ebenfalls Wildgemüse zu suchen. Auf diese Weise kamen sowohl die Einwohnerschaft in Livland, der die Bolschewiki zu einem großen Teil die Lebensmittel geraubt hatten, wie auch die deutschen Soldaten ausgezeichnet über die Zeit der knappen Beköstigung hinweg, und wir können angesichts der Knappheit der Nahrungsmittelmengen, die heute noch vorhanden ist, gar nicht dringend genug den Ruf an unsere gesamte Bevölkerung erschallen lassen: „Esst Wildgemüse!“

Viele törichte Leute glauben, daß kein Nährwert in dem grünen Zeug stecke. Welch ein Irrtum! Man denke an das Wild des Waldes, an unser Jungvieh draußen auf der Weide. Man denke an die gewaltige Kraft der freilebenden Pferde und Rinder, die nur von dem Grün der Weide leben, so wird es jedem klar werden, welche enormen Mengen an Nährstoffen in diesen grünen Kräutern vorhanden sind.

Ja, wird man mir einwenden, die Pferde, Rinder, Gänse und Hühner haben auch einen anderen Magen, als wir Menschen. Nun, ich habe in Kurland in meinem Lazarett vorzugsweise mit Grünsfütterung, allerdings unter Zuhilfenahme von etwas Küchenabfällen, aber ohne jede Kornfütterung sechs Schweine auf 200 Zentner gemästet. Wir Menschen haben fast den gleichen Magensaft, wie die Schweine. Wenn wir nun das Gemüse kochen, wie es von uns bei jedem Spinat und Kohl geschieht, so nehmen wir unserem Magen ungefähr die Arbeit des Vormagens des Rindviehs ab und bieten unserem Körper den vollen Nährwert dieser grünen Kräuter.

Darum möge immer lauter der Ruf an unser ganzes Volk erschallen:

„Esst Wildgemüse!“

Sanitätsrat Oberstabsarzt Dr. Vonne.

Pflanzenjammekalender.

Sammlerfunde im April.

Abkürzungen: St.-D. = Standort; F. = Familie; B. = Verwendung; Bl. = Blätter; St. = Stengel; W. = Wurzel; j. = jung; Sal. = Salat; Gem. = Gemüse; S. = Suppe.

Wasser-Ehrenpreis. St.-D.: Quellen, Bäche, stehende Gewässer. F.: Braunwurzelgew. B.: Blätter und Sprossen sehr schmackhaften gefunden Salat.

Schildfrüchtiger Ehrenpreis. St.-D.: wie vorig. B.: auch als Tee.

Kohlartige Gänsefuß, Gemüse- und Saubistel. St.-D.: überall als Unkraut. F.: Korbblütler. B.: Bl. und St. als Sal. und Gem.

Dorsgänsefuß, guter Heinrich. St.-D.: Dorwege, Schutthausen, hügelige Gegenden. F.: Gänsefußgew. B.: j. Triebe wie Spargel, zarte Blätter wie Spinat.

Grüner Gänsefuß. St.-D.: überall. F.: wie vor. B.: Samen gibt gute Grütze. Bl. als Gem.

Schneeballenblätter, Gänsefuß. St.-D.: Wege, Hecken, Schutthausen, namentlich in Franken und Schlesien. B.: wie vor., auch als Teesurrogat.

Kriechende Glockenblume. St.-D.: offene Wald., Hecken und Felder. F.: Glockenblumengew. B.: W. und Bl. gutes Gemüse.

Rapunzel-Glockenblume, echte Rapunzel. St.-D.: Wiesen, Begränder, Feldraine. F.: Korbblütler. B.: Kraut als Gem. arzneilich als Tee, Magenlöser etc.

Gem. Kümmel, Feldkümmel. St.-D.: Wiesen und Weidenplätze. F.: Doldengew. B.: W. gekocht als Gem., Sal. und S., Bl. als S. und Saucenwürze.

Arzneiliches Lungenkraut. St.-D.: Wälder, Gebüsch, feuchte Stellen. F.: Voretschgew. B.: j. Bl. gutes Gemüse. Im 16. Jahrhundert als Heilmittel gegen Lungenkrankheit infolge ihres schleimigen, eisenreichen Gerbstoffgehaltes.

Ahrenblütige Kapuzzel, Gemüserapuzzel. St.-D.: feuchte Wälder, Waldwiesen, Hohlwege. F.: Glockenblumengew. B.: W. und Bl. vortrefflichen Sal. und Gem., auch diätisch anempfohlen.

Gem. Schaafgarbe, Tausendblatt. St.-D.: Wiesen, Bergwälder, Feldraine. F.: Korbblütler. B.: Kraut als Gem., arzneilich als Tee, Magenstärker.

Gem. Sauerampfer, Wiesenampfer. St.-D.: häufig. F.: Anätherigew. B.: spinatartiges Gem., Sal., S. und Saucen. Wird in Frankreich selbst für den Winterbedarf eingemacht.

Senfsohl, weißer Senf. St.-D.: wüste Plätze, Ackerwälder, Gartenzäune. F.: Kreuzblütler. B.: Die geschälten Stengel roh als Sal., j. Bl. gefocht als Gem. Samen gutes Speiseöl.

Gem. Nachtkerze. St.-D.: sandige Plätze, Wege, Ufer. F.: Nachtkerzengew. B.: W. wie Schwarzw., Gem., Sal. Kraut verdächtig!

Breitblättrige Weißwurz. St.-D.: Bergwälder. F.: Liliengew. B.: junge Triebe wie Spargel.

Kleiner Wiesenknopf, Wiesenbecherblume. St.-D.: trockene Weiden, sonnige Grashügel, Kalkboden. F.: Rosengew. B.: W., Stiele und Bl. vortreffl. Sal. — Bl. auch als Zusatz z. Sal., S. und Saucen. Friedrich Großmüller.

Pflanzenverwertung.

Kräuteruppen erprobter Art!

„Man nehme“ die gut verlesenen und tadellos gewaschenen Blätter der Brennnessel (Stengel für Faserzweck!) des Sauerampfers, Kresse, Bachbunze, Dill, Löwenzahn, Gundermann, Kerbel, Kummel u. s. f. und verweigelt sie ganz fein. Inzwischen ist die übliche Einbrenne bereitet und je nachdem, mit Fleischbrühe oder Ersatzwürfeln angemacht und wird kochen lassen, evtl. unter Zugabe von 1-2 gekochten, geriebenen Kartoffeln. Dann gibt man die zerwiegelten Kräuter in die Suppe und stellt den Topf auf eine heiße Herdstelle, wo man die Kräuter 1/2 Stunde ziehen (aber nicht kochen) läßt. Hierauf muß die Suppe sofort aufgetragen werden. Zum Würzen dient nur Salz — alles andere Gewürz — wirkt geschmackraubend. Wohl aber kann man mit diesem Kräutergehack (in beliebiger Zusammensetzung nach Gaumen!) alle „nichts“ schmeckende Kriegssuppen geschmackig machen. Rogula.

Wildspinat.

Zutaten: 1/2 Pfund Spinat, 1 1/2 Pfund Brennnesseln oder Melde, etwas Sauerampfer, 3 Eßlöffel Mehl, Salz. — Die Gemüse werden sauber gewaschen und gewaschen. Dann werden sie in

kochendem Salzwasser abgebrüht, und mit etwas kaltem Wasser abgeschreckt, damit die grüne Farbe erhalten bleibt. Der Spinat muß fein gewiegt werden. Inzwischen hat man das Mehl geröstet, gibt dem Spinat zu und füllt mit dem Gemüswasser, nach Belieben mit etwas Buttermilch auf. Zuletzt schmeckt man ab und läßt den Spinat noch einige Zeit langsam kochen.

Briefkasten.

Herrn L. Meißner, F. Rein, ich würde nicht zum Fortschritt raten; bei uns in Bayern übertrifft der Zugang den Bedarf um das Dreis- und Vierfache.

Herrn Ed. Belt, Heilbronn. Rein, nicht jede Waldluft ist meines Erachtens für Schwindsüchtige gesund. Wählen Sie keine dumpfen, dicht geschlossenen, sondern leichte Wälder welche mit sonnigen Wiesen und Holzschlägen abwechseln.

Druckfehlerberichtigung

In dem Aufsatz „Pilzkundliche Beobachtungen etc.“ (Heft 8, II. Jahrgang, Seite 82-84) waren einige Druckfehler untergefallen, besonders in den Namen und Abkürzungen der Autoren. Hervorgehoben sei: bei B. lupinus: 336 statt 33b und (Seite 84): B. aguosus statt aquosus. Zu letzterem möchte ich noch bemerken, daß seine bei Fries (Hymenomycetes Europaei) und — wohl ihm folgend — bei Winter (in Rabenhorst Krypt. Fl. I Seite 477) Thome-Migula gegebene Beschreibung insofern wesentlich gegen die vom Krombholz gegebene abweicht, als da von „etwas zusammengefügten Röhren“ gesprochen wird, wovon bei Krombholz keine Rede ist. — Für den B. impositus findet sich ein Blauanlaufen auch in Cooke (Handbook of British Timpi) erwähnt. E. Piechel.

Vermischtes.

Ein Lager-Brand hat erhebliche Bestände der bisher erschienenen Nummern des Puf vernichtet. Mit wenigen Ausnahmen sind nur noch brandbeschädigte Exemplare vorhanden. Auch ein Teil der Lieferkarten ist dabei zerstört worden. Eventl. Späterlieferung oder gar Ausbleiben bittet der Puf dadurch erklären und entschuldigen zu wollen.

Hinter dem Puf lebt nach wie vor der feste ehrliche Wille sich so auszugestalten, wie es das Ideal seiner Gründungstage war. So trockte er unter schweren Opfern Krieg und Revolution und erhofft den Tag, der Besserung der inneren Verhältnisse, bringt.

Siehst Du nun ein, daß Du eine moralische Pflicht hast, den Puf zu stützen? Die Redaktion des „Puf“.

Verlag Förster & Borries, Zwickau
Das verbreitetste Werk über Pilze ist

Michael, Führer für Pilzfreunde
mit naturwahren, farbig. Abbildungen.
Buchausgabe B: 3 Bände, 13: 19,5 cm, mit 346 Pilzgruppen (164 eßbare). Jeder Band einzeln käuflich für . . . 9 Mk.
Bolsausgabe C: 42 wichtige Gruppen und ausführlicher Text 3. — Mk.
Tafelansgabe A: 8 Tafeln mit 76 Pilzgruppen u. Textheft 15 Mk.
Tafelansgabe D: 3 Tafeln m. 40 d. wichtig. Pilzgruppen. 7.50 Mk.
Ausführliche Angaben kostenlos.

Schafft Pilzbestimmungsstellen!
Für die Nr. 1 des III. Jahrganges des Pilz- und Kräuterfreundes (Zul) benötigen wir dringend die **Einsendung der genauen Adressen der Pilzfachverständigen der Pilz-Auskunftsstellen** im Deutschen Reichs zwecks Veröffentlichung nach Bundesstaaten geordnet.
Die Redaktion des „Puf.“

Ab Januar 1919 erscheint:
Der Neue Mensch
Zeitschrift für naturgemäße Lebens- und Staatsreform, freies Menschentum und neuethische Kultur
Rundschau auf die Reformbewegungen der Gegenwart.
Denen gewidmet, die über Parteien, Klassen und Rassen an eine Menschen verbindende Kultur glauben.
Probe-Nummer 60 Pfg., Prospekt gratis vom
Neukultur-Verlag, Berlin W. 9.

Brennesselhaarwasser
echtes, vorzügliches, alkoholf. Haarpflegemittel, wunderbar dufend, Schuppen und Haar-ausfall verhütend, Liter 4 Mk.
Mundwasser-
pulver zur Selbsterstellung von einem Liter vorzügl. erfrischendem, keimtötendem Mundwasser verschickt mit Gebrauchsanweisung zu Mk. 2.—
Botanisches Laboratorium
C. Schwarz München 2, Brieffach.
■ Bitte empfehlen Sie ■
■ den „Puf“ bei allen ■
■ Naturfreunden. ■

Verlag von H. Denning jr., Druck von Fr. Monninger (Inh. S. Liebel), beide in Nürnberg.